№ 179. Mittwoch, den 4. August 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Hebung des Deutschthums in Prag.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß das einmüthige Zusammenfassen aller Kräfte, die nimmer rastende Selbsthülfe und ihre Thätigkeit, welche vor dem anscheinend Kleinsten nicht achtlos vorübergeht, die wirksamsten Mittel sind, um eine weitere Zurückdrängung des Deutschthums in Oesterreich zu verhüten, wirksamer als selbst die Wiederkehr einer deutschfreundlichen Regierung, die verjüngte Entwickelung des Deutschthums in der Stadt Prag, jenem so überaus wichtigen Posten hat diesen Beweis erbracht. Vor nicht allzulanger Zeit hatte es den thatsächlichen Anschein, daß das Deutschthum Prag's unrettbar und unhaltbar verloren sei. In verhältnißmäßig wenigen Jahren war die Zahl der Deutschen nach den offiziellen Volkszählungsangaben von 70,000 auf etwa 32,000 herabgeschmolzen. Man nahm an, daß das Deutschthum in Prag fast ausschließlich auf die Vertreter der sogenannten „besseren Ständen" beschränkt sei, und lediglich aus Großhändlern, Großindustriellen und deren Angestellten, Gelehrten, Studenten, reichen Privaten und dergleichen bestehe, daß es aber an einer eigentlichen volksthümlichen Grundlage für die Entwickelung des Deutschthums in Prag, an einem deutschen mittleren und Klein-Bürgerstand fehle. Die großen Verluste ließen sich ja nur dadurch erklären; daß man mit Recht annahm, ein großer Theil der kleinbürgerlichen Volksgenossen sei vom Slaventhum in Prag — und Prag ist typisch für die Verhältnisse in allen gemischtsprachigen Städten, — allmählich aufgesogen worden. Es war nun zunächst geboten, die erhaltenen Reste des mittleren und kleinen deutschen Bürgerstandes in Prag zusammenzufassen und sie wirthschaftlich und gesellschaftlich, zu kräftigen. In Prag so gut wie in Laibach und in anderen Städten hatte man eine schwere Unterlassungssünde nachzuholen; die Besitzenden und die gelehrten Kreise hatten bisher sich von den deutschen Handwerkern und Arbeitern abgeschlossen. Wer den Einfluß gesellschaftlicher Beziehungen und den Druck wirthschaftlicher Verhältnisse garnicht würdigt, der wird darum auch begreifen können, wieso die sich selbst überlassenen „kleinen Leute" zu Tausenden dem Deutschthum entfremdet werden konnten.

Um das Versäumte wenigstens in Etwas nachzuholen, trat vor etwa zwei Jahren, wie bekannt, der deutsche Handwerkerverein in Prag in's Leben. Es war ein Mittel gefunden, den deutschen Handwerker gesellschaftlich zu heben und vor Allem auch ihn wirthschaftlich zu stützen; und in überraschend kurzer Zeit, allerdings nach unsäglich mühsamer und ausdauernder Arbeit, zeigte es sich, daß Prag einen ganz bedeutenden deutschen Handwerkerstand besitze. Heute zählt der Handwerkerverein viele Hunderte deutscher Gewerbetreibender, er ist ein allgemein deutscher Volksverein geworden und auf seinem Boden begegnen sich die fünftausend, allen Schichten der deutschen Prager Bevölkerung angehörigen Mitglieder zu gemeinsamem, ernsten nationalen Schaffen. Seit Kurzem hat der Verein eine Ausstellung in Prag veranstaltet, welche von einem geradezu unerwarteten Erfolg gekrönt ist. Die Erzeugnisse des Gewerbefleißes seiner Mitglieder werden in ganz Deutschböhmen nach Gebühr gewürdigt, Ausstellungszüge verkehren nach Prag und das Land, das zwischen der Provinz Deutschböhmen und den Deutschen Prags eine Zeitlang gelockert war, wird auf's Neue festgeknüpft. Durch eine deutsche Fortbildungsschule wird es deutschen Lehrlingen möglich gemacht, sich in Prag auszubilden, ohne in czechischen Schulen der unbedingten Tczechisirung zu verfallen. — Neuerdings ist in Prag durch die glücklichen Erfolge der Handwerkervereinigung ein neuer Gedanke angeregt worden, die Gründung eines deutschen Arbeiter-Knaben-Unterstützungsvereins. Dies soll der erste Schritt zur Bildung eines deutschen Arbeiterstandes sein, von welchem derzeit kaum Spuren in Prag vorhanden sind. Die deutschen Elemente in den Arbeiterkreisen hatten in Prag bisher immer in Abhängigkeit von den czechischen Arbeiter-Unterstützungsvereinen gestanden. Die neue Aufgabe bietet viele Schwierigkeiten, sie ist aber sehr dankenswerth. Der czechische Arbeiter ist nämlich, auch wenn er von sozialistischen Ideen erfüllt ist, immer national, der Deutsche in diesem Falle, wiewohl er gerade durch den bedürfnißloseren, servileren czechischen Arbeiter verdrängt und geschädigt wird, verschwommen weltbürgerlich gesinnt. Mit Fleiß und Ausdauer wird aber auch diese innere Schwierigkeit, die sich einer Organisation des deutschen Arbeiterstandes in Prag und Böhmen entgegenstellt, vielleicht überwunden werden. Jedenfalls ist, was in dem bereits aufgegebenen Prag in der letzten Zeit für das Deutschthum wiedergewonnen wurde, ein wuchtiger Hebel zur Kräfteanspannung, ein lebendiger Beweis dafür, wie thöricht es wäre, den Muth sinken zu lassen und so das Deutschthum an gefährdeten Orten mit Gewißheit preiszugeben.

Deutsches Reich

Berlin, 3. August

Der Kaiser erfreut sich, wie aus Gastein berichtet wird, des allererfreulichsten Wohlbefindens. Derselbe unternimmt bei dem jetzigen schönen Wetter täglich Spaziergänge auf den Kurpromenaden und Ausflüge in die Umgegend des Badeortes. — Die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt der Kaiser auch während seines diesjährigen Aufenthaltes in Gastein in gewohnter Weise. Ueber den Tag der Abreise des Kaisers von Gastein sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen, doch glaubt man allgemein, daß dieselbe am 10. d. Mts. angetreten werden wird.

— Ueber das Befinden der Kaiserin gehen aus Schlangenbad die befriedigendsten Nachrichten ein. Nach der Beendigung der dortigen Kur wird die hohe Frau zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden übersiedeln. Wie aus Hofkreisen verlautet, liegt es in der Absicht der Kaiserin, sich während der großen Manöver im Elsaß auf einige Tage von Baden-Baden nach Straßburg zu begeben.

— „Wo soll das hinaus?" — frägt die „Düsseld. Volks-Ztg." — „Der Bochumer Gußstahl-Verein läßt wegen Mangels voller Beschäftigung des Werkes eine Tagesschicht wöchentlich feiern. Die Hermannshütte und das Eisenwerk in Hoerde entlassen 600, der „Phönix" in Baar 300 Arbeiter."

— Die Aufsätze über „die bulgarische Situation," welche vor einigen Wochen unter dem Pseudonym Hermann Remmer in der Wochenschrift „die Nation" erschienen, sind in diesen Tagen, mit einigen Zusätzen versehen, als Broschüre (die bulgarische Situation — Verlag von H. S. Hermann in Berlin) ausgegeben. Die anziehend geschriebene und augenscheinlich von einem genauen Kenner bulgarischer Verhältnisse verfaßte Abhandlung giebt speciell eine eingehende Darstellung der russischen Intriguen, welche den politischen Bestand Bulgariens seit der Thronbesteigung des Fürsten Alexander unablässig bedroht haben. Die Einzelheiten, welche in dieser Beziehung mitgetheilt werden, sind zum Theil geradezu grotesk. Bei der Bedeutung, die Bulgarien wegen der russischen Aspirationen für die gesammte europäische Politik bekommen hat, bietet die Broschüre ein besonders lebhaftes Interesse.

— Der Magistrat von Spandau war, wie der Anz. f. d. Havell. berichtet, vom Regierungspräsidenten von Neefe in Potsdam angewiesen worden, der Stadtverordneten-Versammlung so lange alle Akten über persönliche Angelegenheiten der städtischen Beamten und Lehrer vorzuenthalten und nur einer von der Versammlung jedesmal gewählten Kommission die Einsicht in solche Akten zu gestatten, als die Stadtverordneten-Versammlung sich nicht ein für alle Mal entschließt, über persönliche Angelegenheiten in geheimer Sitzung zu verhandeln. Daraufhin brachte der Magistrat in der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage ein, welche die Stadtverordneten auffordert, in Personal-Angelegenheiten städtischer Beamten und Lehrer prinzipiell die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Stadtverordneten-Versammlung aber hat diesen Magistratsantrag mit Recht abgelehnt. Nach der Städteordnung sind die Sitzungen der Stadtverordneten öffentlich und nur für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Der Versuch des Regierungspräsidenten,

Heidelberger Karzer und Karzerpoesien.

Von Dr. Ad. Konicki.

Unsere Zeit mit ihrer ausgesprochenen Tendenz zu nivelliren hat sich auch an das Karzer gewagt, dieses vielbesungene fidele Gefängniß lustiger Musensöhne. Zwar thront es noch heute auf der luftigen Höhe unserer Universitätsgebäude, vergittert und verdrathet, äußerlich ganz die verkörperte Abschreckungstheorie, aber seitdem die akademische Gerichtsbarkeit in der allgemein-bürgerlichen aufgenommen ist, fristet das Universitätskarzer nur ein kümmerliches Dasein, ist es gleichsam nur eine Form ohne Inhalt, der Schein vom früheren Sein.

Ganz so ist's in Heidelberg. Mancher von den Geburtstagsgästen der Ruperto Carola, dem heute schon des Alters Schnee die Schläfe deckt, wird mit Wehmuth an die schönen Stunden zurück denken, die er nach vollbrachter Missethat dort oben auf der Höhe im Augustinergäßchen zugebracht hat. Meminisse juvat! Dem Sohne der alma mater, der jetzt in dankbarer Pietät zum 500. Geburtstage herbeigeeilt, wird die schöne Erinnerung an jene Tage lebendig zu Bewußtsein kommen, wo er in der kecken Laune jugendfrischen Uebermuths die guten Heidelberger belustigt und des Karzers Pforte frisch und fröhlich sich erschlossen hat. Noch prangt an einem Hause der langgestreckten Hauptstraße vor dem nämlichen Laden jener Riesenhandschuh, den einst die Inhaberin des Geschäfts mit Hülfe der Polizei von Bruder Studio's Kneipe hat reklamiren müssen. Ob wohl einer aus dem damaligen räuberischen Trio heute unter den Jubiläumsgästen ist? Als die Attentäter damals ins Karzer wandern mußten, da griffen sie zur Leyer und was sie gesungen, hat Mnemosynas Hand dem vernichtenden Lethe entrissen. An der buntbemalten Wand des Karzers prangten die Verse:

Wir nahmen jüngst den Handschuh weg
Von Fräulein Eckerts Laden,
Da oben nützt er doch 'nen Dr . . .
Und uns konnt er nicht schaden.

Wir trugen auf die Kneipe flugs
Das Stück, das wir erobert,
Doch bald hat ein Polypenfuchs*)
Die That heraus geschnobert.

Ihn führte wohl ein dunkler Trieb
Er suchte gar nicht lange,
Und kam, daß er bei uns den Dieb
Mitsammt dem Handschuh fange.

Da nahm Polyp zu Protokoll
Was wir so schwer gesündigt,
Acht Tage drauf war salbungsvoll
Der Urtheilsspruch verkündigt.

Wir sitzen heut' im Karzer keck
Drei lustige Kameraden,
Wir nahmen ja den Handschuh weg
Von Fräulein Eckerts Laden.

Wie viele von den Jubelgästen gehörten wohl einstmals mit zu den Finsterniß verbreitenden behördlich nicht angestellten Laternenauslöschern? Ein triviales Mittel ins Karzer zu gelangen, aber viel gebraucht und stets erprobt vom lustigen Bruder Studio, wenn er des Gottes voll aus dessen Tempel nächtlicher Weile zu den heimischen Penaten geeilt war. Die stummberedte Karzerwand zu Heidelberg erzählte einst in Wort und Zeichnung von einem lustigen Laternenabenteuer eines Studio, der bekennt: „Als wir schwärmend in der Nacht, — Fünf Laternen ausgemacht, — Traf uns schrecklich das Verhängniß, — Sperrte man uns ins Gefängniß." So schnöden Lohn brachte edler Forschungstrieb. Aus den heiligen Hallen des Gerstengottes tretend, sehen sie mit staunendem Blick der Laternen lange Reihe lustig tanzen. Gar wunderlich kommt den nächtlichen Wanderern die wackelnde Straße vor. Wißbegierde, die jeden studierenden Jüngling ziert, stachelt sie. Begierig, die Ursache dieser Umkehrung aller Gesetze der Schwere zu erforschen, haben sie vor einem solchen in die Kreuz und die Quer wackelnden und fackelnden Nachtleuchter Halt gemacht. Einer der beiden Musensöhne umklammerte ihn, da hört die Schwankung auf; er läßt ihn los und sie beginnt von Neuem. Merkwürdiges Phänomen! Der Genosse und Zeuge dieses wundersamen Experiments sieht dieselben tanzenden Vibrationen in der Flamme und da ihn der nämliche Forschungseifer beseelt, so benutzt er kameradschaftlich angebotene Hülfe und steigt mit Zuhülfenahme seiner auf dem Schulturnplatz erworbenen Kenntnisse der Kletterkunst zur beweglichen Leuchte empor. Aber wer als Vivisector im thierischen Körper nach der treibenden Kraft des Lebens forscht, bläst dieses selbst aus. Ehe Studios experimentirender Sinn sich dessen versieht, glostet um den Pfahl herum nächtliches Duster; aber auch ehe er's noch ahnt, eilt der heiligen Hermandad treueifriger Jünger spornstreichs hinzu. Was nützt den beiden Freunden die eingehendste Erörterung des besonderen Falls, was die wissenschaftliche Darlegung des Begriffes Licht und des Gesetzes der Pendelschwingung? Der Diener des Gesetzes hat dafür offenbar kein Verständniß. „Vorwärts" lautet seine Parole und schnöder Undank! Die lehr- und lernbeflissenen Söhne der Ruperto Carola müssen zur Wache. Wohnung und Stand sind bald protocollirt und der hochlöbliche Senat decretirt eine strenge Karzerstrafe. Strenge Strafe — wer je zwischen den Wänden des Heidelberger Carzers gesessen hat, weiß, wie statt der Qual und Bängniß Bringt Vergnügen das Gefängniß." Wahrlich in den Tagen, wo Papa Gredel, diese treue Haut von Carzerpedell seines treppenreichen Dienstes waltete, konnte unser Commilitone C. mit vollem Verständniß für die Vorzüge dieses Kerkers an dessen Wand schreiben:

Auf dem Carzer lebt sichs mollig,
Auf dem Carzer ist's so schön,
Ach, wie groll ich
Ach, schon soll ich
Aus dem lieben Carzer gehn!"

Zwar hat der treubewährte Beamte, unser Papa Gredel, der heute zwar nicht mehr im Amte, aber hoffentlich noch am Leben ist, niemals seine Pflicht vergessen und soviel an ihm war, namentlich alles Flüssige ferngehalten, wodurch der Carzer etwa zu einem molligen hätte werden können. Aber stets fand ein Heidelberger Studio Mittel und Wege sich in der Einsamkeit der Isolirhaft zu trösten. Magnificenz, der Herr Prorektor konnte ja „aus besonderen Gründen" den Zutritt zu dem Incarzerirten „einzelnen" gestatten, und noch nie saß ein Heidelberger Student im Prison ohne einen dieser besonderen Gründe eruirt, erfolgreich dafür plaidirt und sie hinterher gründlich fruktifizirt zu haben. Also ein Freund kam sicherlich immer zum Besuch auf die steile Höh. Aber wie sollte hier oben der Hausherr schicklich die Honneurs machen und seinen Gast nach Gebühr aufnehmen. Die Glocke ziehn und Papa Gredel gemessenen Befehl geben nach dem Wirthshaus zu senden? Bei Leibe nicht! Einmal ist Papa Gredel absolut taub gege n

*) Polizist.

sich in die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung, die lediglich der freien Vereinbarung der Gemeindebehörden unterliegt, einzumischen, charakterisirt sich als einer der jetzt öfter wiederkehrenden Eingriffe in die kommunale Selbstverwaltung, die nicht entschieden genug zurückgewiesen werden können.

— Die Militär-Luftschiffer-Abtheilung ist jetzt bereits so weit, daß auch Unteroffiziere zur selbstständigen Leitung von Luftschiffen ausgebildet sind. Vorgestern haben — der „Kreuzztg." zufolge — zwei Sergeanten, Podlowski und Bluhm, nach bestandenem Examen die Qualification zur selbstständigen freien Fahrt erhalten; und der Sergeant Bluhm hat bereits vorgestern seine erste Fahrt als Führer eines Ballons um 8¼ Uhr früh angetreten, nachdem bereits seit 4 Uhr gefüllt war. Zur ferneren Ausbildung zu selbstständigen Luftschiffern sind vorgestern zwei jüngere Unteroffiziere zur Mitfahrt kommandirt; der Ballon hatte also drei Mann an Bord.

— Das Direktorium des deutschen Offizier-Vereins in Berlin hat es, wie der „Hanov. Kur." mittheilt, auch in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen, verabschiedeten Offizieren Beschäftigungen und Anstellungen zu verschaffen. Um nun die Angebote aller derjenigen Stellen, welche sich zur Besetzung durch ehemalige Offiziere eignen, dem deutschen Offizierverein fortlaufend zuzuführen, hat sich das Direktorium an die Ministerien, Regierungen 2c. gewandt; zugleich strebt dasselbe an, die gesammten Kreise der Großgrundbesitzer und Großindustriellen hierfür zu interessiren.

Bremerhaven, 1. August. Das gestern Nachmittags in Ullrichs Dock gelegte Vollschiff „Rudolph", Rheder Gildenmeister u. Ries in Bremen, ist gestern Abend 8½ Uhr umgefallen, total aufgebrochen und wrack. Menschen sind hierbei nicht verunglückt.

München, 2. August. Der Fürst und die Fürstin v. Bismarck haben heute Vormittag 9¾ Uhr die Reise nach Gastein fortgesetzt. Der Verkehr zwischen dem Prinzregent und dem Fürsten ist ein sehr herzlicher gewesen.

Bayreuth, 2. August. Um an den Festspielen theil zu nehmen, ist der Kronprinz heute Vormittag mit der Prinzessin Viktoria hier eingetroffen und von der Volksmenge, die sich am Bahnhofe und in den Straßen zu Tausenden angesammelt hatte, mit stürmischen Hochrufen begrüßt worden. Der Kronprinz begiebt sich von hier nach Heidelberg.

Wiesbaden, 2. August. Geheimrath Langenbeck wurde am Sonnabend in der Privat-Augenklinik von Dr. Hermann Pagenstecher hier am grauen Staar glücklich operirt. Der Kaiser und die Kaiserin sandten telegraphisch ihre Glückwünsche.

Ausland.

Moskau, 1. August. Die „Moskauer Zeitung" bespricht das Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland und sagt: Wir wünschen, daß sich Rußland in freien, freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland befinde; jedoch sollten wir eben solche Beziehungen auch zu anderen Mächten, desgleichen zu Frankreich haben. Wir erachten es als gänzlich unwahrscheinlich, daß Deutschland irgendwann Streit mit uns suchen wollte; aber wenn England, was wohl möglich ist, mit uns im nahen oder fernen Osten kollidirte, würde das jetzige Frankreich, welches zu England fast in nicht geringerem Antagonismus steht als zu Deutschland, wahrscheinlich nicht müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben, worüber wir zu klagen wahrlich keinen Grund hätten.

Paris, 2. August. Von den am Freitag stattgefundenen Gemeinderathswahlen sind bis jetzt 1043 bekannt; davon entfallen auf die Republikaner 636, auf die Konservativen 300, außerdem haben 107 Stichwahlen stattzufinden. Die Republikaner haben 59 Sitze gewonnen und 53 verloren. — Der Kriegsminister, General Boulanger wird der Lüge öffentlich geziehen. Er hat im Parlament behauptet, nicht durch den Herzog von Aumale zum General vorgeschlagen zu sein. Nun wird ein Brief aus dem Archiv des Herzogs veröffentlich, worin B. diesem dafür unterthänigst dankt, daß er vom Herzog zum General vorgeschlagen worden. Nette Zustände.

London, 2. August. Sir Richard Croß ist zum Staatssekretär für Indien, Stanhope ist zum Staatssekretär der Kolonien und Stanley zum Handelsminister ernannt worden.

Amsterdam, 2. August. Eine Proklamation des Bürgermeisters verbietet den Vertrieb von Zeitungen oder anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch Gemeindegesetz vorgesehen.

Madrid, 2. August. Wie verlautet, hätte der Finanzminister Camacho seine Demission gegeben, weil seinem Verlangen nach Ersparnissen in allen Ministerien nicht nachgegeben wurde.

Provinzielles.

Tiegenhof, 1. August. Die Direktion der hiesigen Zuckerfabrik wird der Generalversammlung vorschlagen, für die abgelaufene Campagne eine Dividende nicht zu gewähren.

Dirschau, 1. August. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittage hierselbst. In der Kammer des Schlossermeisters G., in der eine Drehmangel zur Benutzung des Publikums aufgestellt ist, war Frau P. mit Wäscherollen beschäftigt. Trotz mehrfachen Verbotes hatte sich das 6jähr. Töchterchen des Schuhmachermeisters Schliwinsky in der Nähe der Drehmangel öfters zu schaffen gemacht. In dem Augenblicke, wo nun die Frau P. das Rad in Bewegung setzte und dem Kinde den Rücken zuwenden mußte, hatte das Mädchen sich zwischen Drehmangel und Rückwand der Kammer gestellt, so daß der herausrollende, mit schweren Steinen angefüllte Kasten der Mangel das Kind an die Wand preßte und total zerquetschte. Nach wenigen Minuten schon hauchte das arme Kind sein junges Leben aus, bevor noch der herbeigerufene Arzt helfend eingreifen konnte. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab, daß die in der Nähe des Unglücksortes beschäftigten Personen die Schuld der Fahrlässigkeit nicht trifft, da die Kleine unbemerkt von allen ihren gefährlichen Standpunkt an der Wand eingenommen hatte. (K. H. Z.)

Lyck, 31 Juli. Soeben wurde die hiesige Staatsanwaltschaft von dem Amtsvorsteher in Dryzallen davon in Kenntniß gesetzt, daß der Lehrer Milthaler in Myzken ermordet worden sei. In Folge dieser Anzeige begab sich eine Gerichtskommission sofort nach Myzken, um die nöthigen Erhebungen anzustellen. Es verlautet, daß Milthaler, ein sehr prozeßsüchtiger Mensch, von einem Feinde getödtet worden ist. (Ges.)

↑ **Mohrungen,** 1. August. In der gestrigen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurden als Deputirte zur Generalversammlung pro 1886/87 die Herren Gutsbesitzer Woiczewski-Krausenhof, Gutsbesitzer Schwieger-Obuchshöfchen, Gutspächter Lietke-Gottesgabe und als deren Stellvertreter die Herren Gutspächter Lorenzen-Goldbach, Gutspächter Suckav-Simonetti und Brauereibesitzer B. Richter hier gewählt.

Rastenburg, 1. August. Die hiesige Zuckerfabrik weist in diesem Jahre einen günstigen Abschluß auf. Bei einer Verarbeitung von 283,000 Ctr. Rüben erzielte sie einen Bruttoverdienst von 151,818 Mk. Die Rüben wurden den Landwirthen mit 90 Pf., in der Herbstlieferung mit 95 Pf. pro Ctr. bezahlt. Der Gewinn von 151,818 Mk. wurde zur Deckung des aus der Campagne 1883/84 stammenden Verlustes von 64 219 Mark verwandt, der Ueberschuß von 87,599 Mk. zu Abschreibungen.

Königsberg, 2. August. Das äußerst seltene Fest der eisernen Hochzeit, die 60. Wiederkehr des Hochzeitstages, werden, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, am 6. August d. Js. Herr Major a. D. Janty und Gemahlin in Königsberg i. Pr. begehen. Herr Major Janty trotz seiner 92 Jahre (seine Gattin zählt 83 Jahre) noch sehr rüstig, ist einer der wenigen noch lebenden Veteranen der Befreiungskriege 1813—15; vielfach dekorirt und blessirt, blickt er auf eine fast 60jährige Thätigkeit im aktiven Staatsdienst zurück; noch heute ist er unermüdlich thätig im Dienste der Humanität, als Stifter einer Anstalt für taubstumme Waisenkinder ermattet er nicht in der Sorge für seine Schützlinge.

Neidenburg, 1. August. In vergangener Woche ließ der Besitzer Erwin im Dorfe Wientzkowen seine beiden Pferde auf einem unweit seines Bienenstandes belegenen Kleefelde ohne Aufsicht weiden. Als er nach einiger Zeit nach den Thieren sah, fand er dieselben von mehreren Bienenschwärmen befallen und arg zugerichtet; das eine Thier verendete schon nach drei Stunden, das andere am Tage darauf. — In der Nacht zum 26. v. Mts. haben diesseitige Grenzsteuerbeamte 46 geschmuggelte polnische Schweine beschlagnahmt. Den Treibern gelang es zu entkommen. Bei der gestrigen Versteigerung der Borstenthiere betrug der Erlös 2200 Mark. Das Fleisch der polnischen Schweine ist also nicht gesundheitsgefährlich wenn es für Rechnung des Staates verkauft wird.

Pillau, 1. August. Am 5. Juli hatte der Gefreite Richard Schinz von der ersten Compagnie des hiesigen Bataillons aus Furcht vor Strafe die hiesige Kaserne verlassen und es waren bis jetzt sämmtliche Recherchen erfolglos. Am Sonnabend ist es endlich dem in Neuhäuser stationirten Schutzmann gelungen, des Flüchtigen im Walde habhaft zu werden. Der Soldat hat in den vier Wochen sich nur von Waldbeeren und Feldfrüchten genährt und war dermaßen ermattet, daß er sofort in's hiesige Garnison-Lazareth gebracht werden mußte. (R. W. M.)

× **Bromberg,** 2. August. Im Saale des Schützenhauses hat sich gestern Nachmittag Herr Kammergerichtsrath Hugo Schröder, der Reichstags-Candidat der hiesigen Liberalen, seinen Wählern vorgestellt. Nachdem derselbe in längerer Rede sich über die politische Lage des Landes ausgesprochen, wurde er als

---

solche Wünsche und Aufträge und zum andern Mal wird er auch von keinem Anderen den strengverpönten Gerstensaft nach diesen heiligen Räumen der Einkehr, Seelenläuterung und Besserung der Sünder zu bringen gestatten. Nur ein einziges, ein winzig kleines Fläschen Bier ward Studios nimmer zu löschendem Durste zum Mittagbrod gestattet. Unser „Häftling" weiß aber in diesem Zustande der Nothwehr durch List seinem Durste beizukommen. — Drüben aus dem Restaurant kommt für Studios Karzermahlzeit eine Suppenterrine und zwar mit einem solchen Riesenleib, als ob die Quantität die Qualität dieser Wirthshausbrühe ersetzen sollte. Papa Gredel, wie immer auf dem Posten, betrachtet mit pflichtmäßigem Mißtrauen dieses Ungethüm von einer Terrine. Wie weiland Laokoon vor dem trojanischen Pferd, in dessen Leib er Unheil wittert, hat er Bedenken die Thüre zu öffnen. Aber präsentirt sich dem prüfenden Blick obenauf in der Riesenterrine nicht wahr und wirklich nur Suppe? Freilich, aber guter Papa Gredel, du bist doch der Genasführte! Denn wenn Freund „Häftling" da oben die eingebuchtete obere Mulde aus der Terrine hebt, lächelt ihm das schönste Quantum glücklich durchgeschmuggelter Kontrebande entgegen und anstatt den Karzerwein d. h. veritables Wasser trinken zu müssen, kann die durstige Kehle sich am Biere laben und lustig singen: cerevisiam bibunt homines cetera animalia fontes. Jetzt mag auch der Besuch kommen, er soll sehen, wie selbst im Karzer die Pflicht der Gastfreundschaft sich üben läßt. Nun konnte der Freund den Freund besuchen, aber was ist das mit seinen mächtig schwellenden Taschen? Scheint es nicht fast, als ob — wahrhaftig, da hat sich Mitleid und Schalkhaftigkeit, Voraussicht und Verständnißinnigkeit die Hand gereicht! Aus der Taschen tiefen Gründen steigen munter ins karzerliche Dasein die freudig begrüßten Gestalten biervoller Flaschen. Zwar ist es abermals Contrebande, aber man weiß, wie verbotene Früchte schmecken und niemals hat Bruder Studio das Bier besser gemundet, wie dieses da oben zwischen den Wänden der umschließenden Zelle. Aber „Erst drei machen ein Collegium" und zur vollen Fidelität gehört der „dritte Mann." Der Gott der Wenzel gibts ihnen ein. Wozu sitzt denn nebenan im palais royal, wie Bruder Studio mit launigem Euphemismus die Nachbarzelle getauft hat, ein Schicksale! Flugs ergeht eine humorvolle Einladung an die Nebenzelle und der Karzerscat ist fertig. Aber wie, wenn weder palais royal noch sanssouci noch buen retiro bewohnt sind? Dann muß des Pedellen Jüngster oder der brummbeißige Alte selber herbei. Freilich wehrt und sträubt sich der gute Alte da unten in seiner gemächlichen Postille, aber Bruder Studio, dieser böse Versucher rückt dem personifizirten Pflichtbewußtsein immer schärfer zu Leibe. Der gutmüthige Karzerwärter sagt sich alle Paragraphen der Karzerordnung her. Wahr und wahrhaftig, es steht kein Paragroph des Inhalts: „Dem Karzerpedell ist die Theilnahme am Karzerscat verboten." Noch eine Weile des Sträubens und die Ueberredungskunst der unermüdlichen Quälgeister hat der Gutmüthigkeit des Alten zum Siege verholfen. Tantaemolis erat, das Scattrio ist endlich complet. Für jene flüssige Contrebande da oben hat das Auge des Gesetzes keinen Blick und bei Leibe hätte Papa Gredel von diesen verbotenen Früchten nichts angerührt. Früher hatte der Heidelberger Ober- und Karzerpedell manchmal Gelegenheit, diese verbotene Zufahr buchstäblich abzuschneiden. Das war zu jener Zeit, als die Karzerfenster noch nicht mit dichtmaschigem Drathnetze vergittert waren. Unten im Parterre lag seine eigene Wohnung und wenn er vor seinem Fenster Bierflaschen oder sonstige pönwürdige Gegenstände an eine Schnur gebunden in die Höhe pendeln sah, so erheischte die Pflicht seines Pedellengewissens knurrend und murrend sein Veto einzulegen. Wie gesagt, später hatte die vorgesetzte Behörde ihm, der doch nicht nur vor seinem Fenster auf Schmuggelversuche lauern konnte, die Sache leichter gemacht und zu den Eisenstäben am Karzerfenster noch ein dichtmaschiges Drathnetz gefügt. Aber daß der Papa Gredel allezeit ein lieber, nachsichtsvoller Karzerwärter gewesen, das wissen nicht nur ganze Generationen ehemaliger Studenten zu bezeugen, sondern das verkünden auch die Wände. Da heißt es:

„Eine neue Heimath fand ich hier,
Denn gut und brav und edel
Hat außer Gott noch über mir
Gewacht der Vater Gredel.

Wäre Papa Gredel nicht wirklich eine so gutmüthige Haut gewesen, nimmer hätte ein anderer Dichter sich zu dem Wunsche bequemt:

„Hätte ich statt fünf Laternen
Fünfundzwanzig ausgemacht,
Hätte ich statt zwei, der Tage
Zehne wohl hier zugebracht."

Ein dritter Studio singt ebenfalls der Gemächlichkeit des Karzers ein Loblied, das indirekt Papa Gredel gilt:

„Von Karzers Stille umwoben,
Wie ruht sichs friedlich aus
Nach all dem mächtigen Toben,
Der Kneipen Saus und Braus.

Wie kann ich behaglich schlafen
Fahrlos in sicherer Hut
Dem Schiffe gleichend im Hafen
Nach sturmbewegter Fluth.

Wer solches Labsal gekostet,
Den zieht es immer her,
Im Herzen die Sehnsucht rostet
Ihm nimmer und nimmer mehr.

Und jetzt o soll ich scheiden
O Gott wie fang ichs an,
Daß ich den Karzer meiden
Ihn ganz entbehren kann?

Nein, nein diesen Schmerz zu fassen
Ist mir unmöglich. Heut Nacht
Da wird auf Straßen und Gassen
Ein schrecklich Werk vollbracht.

Ganz Heidelberg soll es hören
So mache ich laut Skandal
Dann werde ich wiederkehren
Zu dir „palais royal"!

Es ist wirklich schade, daß des Tünchers Pinsel alljährlich über diese poesiegeschmückten Wände fährt. Verse und Handzeichnungen al fresco sind in der That würdig den Freunden harmlosen Studentenhumors gesammelt zu werden. Das Heidelberger Karzer hätte bis heute sicherlich eine stattliche Reihe von Bänden Karzerpoesien aufzuweisen.

Die Dichter pflegen uns in erster Reihe die Gründe für ihre Anwesenheit im Karzer zu verrathen, und es giebt da lustige Dinge zu hören. So schildert ein sangeslustiger Studio seinen von der schnöden Polizei unterbrochenen Wettkampf mit der Nachtigall, der ihn ins Karzer gebracht:

„Wand, o Wand Dir will ich's klagen,
Was das Strafgesetzbuch spricht
Nachtigallen dürfen schlagen
Doch ein Studio darf es nicht."

Ein Leidensgefährte schreibt ebenso lustig und fidel wie kurz und bündig:

„Weil ich so lieblich singen gekunnt,
Ward ich 2 Tage eingespunnt."

Tief wehmüthig klagt nach berühmtem Muster ein junger stud. jur. über das Kismet:

„Wer nie sein Brod mit Häring aß
Wer nie auf wilddurchschwärmte Nächte
Im Heidelberger Karzer saß,
Der kennt euch nicht, ihr Katermächte."

Ihr führt zum Seppel*) uns hinein,
Ihr laßt uns dann besoffen werden,
Dann überlaßt ihr uns der Pein;
Denn jeder Suff rächt sich auf Erden."

Lustig war auch jene That, welche ein anderer Inkarzerirter auf der Wand verewigt. Er bekennt, dem baarhäuptigen Feldmarschall v. Wrede, „der niemals eine Schlacht" gewann, dem in den Freiheitskriegen verwundeten bairischen General, dem sein Souverän in seiner Geburtsstadt Heidelberg ein Denkmal errichtet hat, aus purem Mitleid mit seiner Kahlköpfigkeit einen veritablen — pot de chambre aufgesetzt zu haben:

„Ich empor am Piedestale kletternd
Setzt' ihm auf als Hut
Eine ird'ne weiße Schaale,
So man Nachts benutzen thut.

Oh, das muß der Neid ihm lassen,
Daß der Topf ihm prächtig stand,
Aber die Polypen haßen
Solch Gebild von Studios Hand.

— — — — — — — — — — —

Wenn ich heut' im Karzer wohne
Ehre bringt es, Lob und Zier
Dem Verdienste seine Krone
Gilt bei Wrede und bei mir."

Ein Angehöriger des Corps „Vandalia" stellt seine Leidensgeschichte den Corpsbrüdern als warnendes Beispiel hin und als flotter Reimschmied schreibt er:

„Ich kam vom Pennale
Und wurde ein Vandale
Trank einst beim leck'ren Mahle
Zu viel von Englisch Ale.
Ein roher Kannibale
Schleppt mich zum Tribunale,
Ich kriegte sechs fatale
Tage Karzer als Finale,
Drum merke Dir, Vandale,
Trink niemals Englisch Ale!

Diese Pröbchen aus dem poesiereichen Heidelberger Karzer mögen genügen. Wer von den Gästen jetzt auch diese Sehenswürdigkeit an Ort und Stelle in Augenschein nimmt: wird — den genius loci bewundernd rufen,

„Ich irr', hier ist das Karzer nicht
Wie schlöß ein Loch so eng und klein
So riesengroße Dichter ein!"

---

*) Bekannte Studentenkneipe in Heidelberg.

alleiniger Candidat der vereinigten Liberalen proclamirt. Anwesend waren ca. 600, allen Berufsklassen angehörende Herren.

Wongrowitz, 30. Juli. Durch eine grenzenlose Leichtfertigkeit und Fahrlässigkeit eines betrunkenen Arbeitsmannes ist über zwei, ebenfalls dem Arbeiterstande angehörige Familien vorigen Sonntag Nachmittags namenloses Unglück gebracht worden. Der Arbeiter hat in einem schmalen Fischerkahn, einem sogenannten Seelenverkäufer, vier Kinder, zwei Knaben nnd zwei Mädchen, im Alter von 3, 10, 12 und 14 Jahren über den Durowoer See, welcher dicht an die hiesige Stadt stößt ziemlich breit und tief ist, fahren wollen, um sich auf leichterem und schnellerem Wege die Schnapsflasche von Neuem füllen zu lassen. Beim Zurückfahren ist der Kahn umgeschlagen und alle vier Kinder haben hierbei ihren Tod durch Ertrinken gefunden. Der Arbeiter selbst hat sich mit Hülfe des Kahnes so lange über Wasser gehalten, bis er mittels eines anderen Kahnes gerettet wurde, hierbei wurde auch der umgeschlagene Kahn wieder flott gemacht und ans Ufer gebracht, aber von den Kindern war keine Spur mehr zu sehen. Der leichtfertige Urheber des Unglücks entging kaum der Lynchjustiz durch das aufgeregte Volk. Derselbe wurde verhaftet, ist aber inzwischen wieder freigelassen worden. (O. P.)

Posen, 30. Juli. Es ist aufgefallen, daß von allen preußischen Provinzen die Provinz Posen derjenige Landestheil ist, welcher am meisten von Seuchen und ansteckenden Krankheiten unter den Thieren heimgesucht wird und daß Krankheiten schwererer ansteckender Art, wie die Rotzkrankheit unter den Pferden, die Tollwuth unter den Hunden 2c. sich gerade in dieser Provinz fast nicht ausrotten lassen und sich in Permanenz dort befinden. Mit Recht nimmt man die Nähe Rußlands und die traurigen Zustände, welche in sanitär-polizeilicher Hinsicht in dem Nachbarreiche bestehen, als Grund für diese Wahrnehmung an und ist, wie wir hören, Weisung gegeben, eine schärfere Kontrole der bestehenden Schutzmaßregeln durch die veterinär-polizeilichen Beamten herbeizuführen.

Posen, 2. August. Das Rittergut Lubowo im Kreise Gnesen, welches einen Flächeninhalt von 479 Hektaren hat, und sich bisher in polnischen Händen befand, ist in der Subhastation am 30. v. Mts. durch den Rittergutsbesitzer Wendorff Zdziechowa für die Regierung zu Ansiedelungszwecken erstanden worden, so daß gegenwärtig die Regierung bereits über drei Güter zu diesen Zwecken verfügt: Komorowo und Lubowo im Kreise Gnesen, und ein Gut im Kreise Flatow (Westpreußen). Trotzdem von der polnischen Presse mehrfach auf die bevorstehende Subhastation von Lubowo aufmerksam gemacht und auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden war, dieses Gut nicht in deutsche Hände übergehen zn lassen, waren zum Subhastationstermine doch nur wenige Polen erschienen, und von diesen wenigen bot nur einer, Herr von Pradzinski, ebenso eine hiesige Bankfirma, mit, um ihre auf das Gut eingetragenen Hypotheken nicht ausfallen zu lassen. So erstand denn Rittergutsbesitzer Wendorff als Meistbietender das Gut zu 300 000 Mk. für die Regierung. Dieser Preis ist, wenn man in Betracht zieht, daß das Gut vor 10 Jahren für cirka 390 000 Mk. erworben, und vor einigen Jahren cirka 480 000 Mk. für dasselbe geboten wurden, ein sehr niedriger. — Die polnische Presse tadelt es sehr, daß sich kein Pole gefunden, welcher das Gut erstanden habe, und der „Dziennik Poznanski" meint: Wenn man nicht Muth habe, allein solch ein Gut zu kaufen, dann möge man in den einzelnen Kreisen besondere Genossenschaften mit solidarischer Haft zur Erwerbung von Land bilden; wenn in jedem Kreise 100 Personen mit je 10 000 Mk. Vermögen zusammentreten, so werde es einer solchen Genossenschaft, welche 1 Million Mark repräsentire, ein Leichtes sein, von Versicherungsgesellschaften, sei es in Deutschland oder noch besser in Frankreich oder England, Darlehen zu $3^1/_2$ bis 4 Proz. zur Erwerbung von Grundbesitz zu erlangen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 3. August

— [Juden Ausweisungen.] Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Pos. Ztg." u. A. Folgendes: „Die hilflose Lage einer ausgewiesenen Lehrerin, eines Frl. Grocholska, welche mit der Warschau-Bromberger Bahn nach Warschau reisen wollte und sich Abends in Skierniewice verspätete, ist von einem Telegraphenbeamten und mehreren jungen Leuten daselbst in abscheulicher Weise gemißbraucht worden. Da nämlich an demselben Tage kein Zug mehr nach Warschau abging, so wollte die Lehrerin auf dem Bahnhofe bis zum nächsten Morgen bleiben, zog es aber als ein älterer, achtbar aussehender Telegraphen-Beamter ihr in seiner Wohnung Logis anbot, vor, dieser Einladung Folge zu leisten. Als sie nun in das Wohnzimmer desselben trat, befanden sich dort mehrere junge Leute, welche sie derartig mit unsittlichen Anträgen bestürmten und Gewalt anzuwenden bereit waren, daß die Aermste es vorzog, aus dem Fenster zwei Stock tief auf die Straße hinabzuspringen, wobei sie den einen Fuß auf zwei Stellen brach. Dort ließen die brutalen Menschen die Ohnmächtige hilflos liegen, bis endlich nach einer Stunde der Nachtwächter herbeikam und sie nach dem Lazareth brachte. Der Vorfall ist bei der Eisenbahn-Behörde zur Anzeige gebracht und die Untersuchung eingeleitet worden.

— [Ernennungen.] Wie die „Pos. Ztg." hört ist der Ober-Regierungsrath und Dirigent der Regierungsabtheilung für Kirchen- und Schulwesen Grundschöttel in Posen zum Konsistorial-Präsidenten in Danzig und als dessen Nachfolger bei der Regierung in Posen der Ober-Präsidial- und Regierungsrath Perkuhn ernannt.

— [Die Central-Landschafts-Direktion] für den preußischen Staat kündigt bereits vorläufig 40 Millionen Mark (davon 10 Million Mark in Stücken zu 5000 Mark und über 20 Millionen zu 3000 Mk.) 4prozentige landschaftliche Central-Pfandbriefe zur Pari Rückzahlung zum Weihnachtstermin 1887. Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß, wenn die gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Februar 1887 eingeliefert worden sind, das Geld auf Gefahr und Kosten der säumigen Pfandbrief Inhaber hinterlegt werden wird.

— [Besitzveränderung.] Das 1400 Morgen große Rittergut Samplawa im Kreise Löbau ist von Herrn Giraud an Frau v. Rutkowska aus Posen verkauft worden.

— [Die Eisenbahnstrecke] Praust-Zuckau ist am 1. d. M. dem Verkehr übergeben.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete der Centner Kartoffeln 1 Mk. 30 Pf., der Centner Stroh 2 Mk. 50. Pf., der Centner Heu 2 Mk. 50 Pf., das Pfund Butter 80—90 Pf., das Schock Eier 2 Mk., der Liter Preißelbeeren 30., der Liter Blaubeeren 15 Pf., das Pfund Fische 40—50 Pf., das Schock Krebse (große) 4 Mk., (kleine) 30 Pf., die Mandel Gurken 20—30 Pf., der Liter saure Kirschen 7 Pf.

— [† Todesfall.] Nach langen, schweren Leiden ist heute früh der Pfarrer der hiesigen St. Georgengemeinde, Herr Superintendent Schnibbe gestorben. Sechsunddreißig Jahre ist der Verewigte seiner Gemeinde ein treuer Seelsorger, seinen Mitbürgern ein jeder Zeit hilfsbereiter Freund gewesen. Sein Andenken wird unvergessen bleiben. — Der Verstorbene ist am 24. Oktober 1820 in Graudenz geboren. Sein Vater war dort Kaufmann. Seine erste Bildung erhielt er auf der dortigen Realschule, er besuchte alsdann die oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums und erwarb sich hier im Jahre 1839 das Zeugniß der Reife. Obschon besonders begabt für Mathematik und Geschichte, führte ihn doch seine Neigung dem Studium der Theologie zu. Er studirte in Halle a. d. Saale und Königsberg in Pr. Nachdem er 1842 seine Studien beendet, wirkte er bis 1850 als Lehrer in Danzig. Anfangs 1850 wurde er ordinirt und bereits am 2. Juni 1850 in sein hiesiges Amt eingeführt, das er bis zu seinem Tode verwaltet hat. Bereits im Jahre 1861 wurde ihm eine Superintendentur angeboten, er nahm diesen Ruf aber nicht an und verzichtete zu Gunsten eines älteren Kollegen. Im Jahre 1882 wurde er zum Superintendenten des Kreises Thorn ernannt, nachdem er dieses Amt bereits längere Zeit interimistisch verwaltet. Se. Majestät der Kaiser verlieh ihm im Jahre 1884 in Anerkennung seiner Verdienste den Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Der Verstorbene ist der Begründer der Diakonie Thorn, woraus später nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges als Friedenswerk das Thorner Kreiswaisenhaus zu Mocker entstand. Er ist auch der Begründer der noch jetzt bestehenden Volksbibliothek. Bei jeder Gelegenheit zeigte er sich wohlthätig; die Confession des zu Unterstützenden war für ihn hierbei ohne Einfluß. Sein demüthiges, bescheidenes, dabei aber glaubensstarkes Wesen, verbunden mit seiner Umsicht und seinem großen Wissen hat ihm in allen Kreisen der Gesellschaft Freunde erworben. Möge seine Asche sanft ruhen!

— [Neuer Weg.] Die verlängerte Katharinenstraße wird sicherem Vernehmen nach am 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben. Von diesem Tage ab wird die vom Jakobsthor nach der Haltestelle führende Straße gesperrt. Von einer Instandsetzung dieses Weges ist deshalb Abstand genommen. Mit dem Abbruch des Jakobsthores wird gleich nach dem 1. Oktober vorgegangen werden.

— [Militärisches.] Der General-Inspekteur der Festungen, General-Lieutenant von Stiehle wird Morgen hier erwartet. — Der Regimentsstab und das 1. Bataillon des 3 Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21 treffen Freitag den 6. d. Mts. hier ein. Vom 5. bis 6. haben die genannten Truppentheile Quartier in Czarnowo, Pensau, Gr. Bösendorf und Amthal.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen, darunter Bettler, Dirnen u. s. w. — Die Arbeiter Piaseckischen Eheleute leben seit längerer Zeit in Unfrieden. Als gestern die Frau ihrem Manne das Mittagbrod auf den Arbeitsplatz brachte, geriethen beide wegen des Wochengeldes in Streit, der damit endete, daß der Mann den Maßstock ergriff und damit auf seine Frau einhieb. Diese erlitt schwere Wunden am Kopf und mußte im Krankenhause aufgenommen werden. Der Arbeiter ist verhaftet. — Das Dienstmädchen Bertha Bordasch wurde am 15. Juli aus dem Dienste des Herrn Handschuhfabrikanten Menzel entlassen. Während sich die Küchenfee nach einem anderen Dienst umsah, gab sie einer Frau in der Bäckerstraße ihre Sachen in Verwahrung. Gestern erschien die B. auf der Polizei und meldete, daß sie von der Frau bestohlen sei. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Bordasch sich großer Diebstähle bei ihren Herrschaften schuldig gemacht hatte. Unter ihren Sachen wurden Silbersachen, elegante Wäsche, Bijouterien u. s. w. gefunden. Ein Theil dieser Gegenstände ist bereits von Herrn Menzel und von Frau Stadtrath Mallon bei der die B. auch gedient als ihr Eigenthum recognoscirt, Wäsche, Handtücher, Bettbezüge, Tischdecken, Kleiderzeuge, Tucheggen, Dessertmesser mit silbernem Griff, 1 Theelöffel (Alfenide) u. s. S. sind noch nicht reclamirt und wollen sich etwaige Eigenthümer im Polizei-Commissariat melden.

— [Gefunden] sind: 1 Packet Färbemarken (Arnold-Nürnberg) in der Breitenstraße, 1 großer Schlüssel im Glacis. — Auf dem Grundstück des Herrn Wagenfabrikanten Gründer haben sich 3 Hühner und 1 junger Hahn eingefunden. — Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden,

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Mtr.

Kleine Chronik.

* In dem Brillanttauben-Prozeß hat nach der „Volksztg." der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urtheil des Landgerichts die Revision eingelegt. Die Sache wird also nochmals die Gerichte beschäftigen. Die zuständige Instanz ist nicht das Reichsgericht, sondern das Kammergericht als sogenanntes kleines Obertribunal.

* Berlin, 1. August. Am Sonnabend Abend collidirten in der Nähe des Kurfürstendammes ein Dampfbahnwagen mit einem vollbesetzten Kremser, wobei 5 Personen schwer verletzt wurden, 2 davon lebensgefährlich gaben nach wenigen Minuten ihren Geist auf.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 2. August 1886.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 174. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 60 000 M auf 76 478.

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 64 277.

3 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 411 42 940 84 634.

2 Gewinne vom 6000 M auf Nr. 31 155 65 970.

38 Gewinne von 3000 M auf Nr. 4886 12 888 16 207 19 101 22 013 22 452 26 084 26 236 28 739 32 564 38 912 41 647 41 842 42 109 42 675 44 946 45 861 47 848 51 713 55 451 58 527 62 093 64 066 67 040 68 953 71 293 71 748 71 980 74 673 77 588 78 422 79 031 81 890 83 302 87 573 87 633 91 111 93 262

62 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2574 2650 6633 7539 7978 8025 9285 9917 10 467 12 948 16 469 18 558 23 727 24 668 24 808 24 857 24 978 25 018 31 589 33 069 34 436 35 177 35 386 35 509 35 579 37 409 38 285 38 574 40 024 49 816 53 765 56 453 57 972 58 040 58 249 59 046 62 393 64 111 65 516 67 367 68 209 70 073 71 909 73 886 74 865 76 029 76 783 77 626 80 296 80 321 80 723 81 259 82 [illegible]89 82 357 82 902 83 171 83 567 84 291 85 666 91 688 94 501 94 943

58 Gewinne von 550 M. auf Nr. 1015 1060 3825 6480 8926 9578 11 555 12 605 12 974 13 150 15 901 23 725 23 897 28 101 31 273 31 522 32 646 33 305 34 518 35 201 37 221 37 707 38 183 38 398 40 519 41 645 41 844 42 071 46 263 46 269 48 005 48 916 49 467 52 851 61 234 61 414 62 913 66 119 66 835 68 691 69 044 70 222 72 984 73 041 73 639 73 770 74 196 76 055 79 513 83 455 83 581 83 688 84 087 84 709 90 861 92 593 93 054 93 087

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3 August 1886

Wetter: stürmisch.

Weizen geschäftslos, 125 Pfd. hell Mk. 148, 130 Pfd. hell Mk. 150.

Roggen klammer schwer verkäuflich, 120 Pfd. Mk. 112, 127/8 Pfd. trocken 117 Mk.

Erbsen, Futterw. 114—117 Mk.

Hafer 118—126 Mk.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2 August 1886.

Aufgetrieben waren fette Schweine.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3 August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	39,75 Brf.	39,50 Geld	39,50 bez.
August	39,50 „	39,25 „	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
2.	2 h.p.	754 5	+21.8	W	2	7	
	10 h.p.	753.0	+16.6	C		9	
3.	6 ha.	750 1	+16 3	SW	2	8	

Wasserstand am 3. August Nachm. 3 Uhr: 0,36 Meter.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster Schirpitz. Vergebung der pro 1886 noch zu fertigenden Arbeiten an den Kommunikationswegen im Schutzbezirk Lugan. Offerten bis 7. August einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. August.

Fonds: fest.			2. Aug.
Russische Banknoten		197,85	197,85
Warschau 8 Tage		197,70	197,60
Pr. 4% Consols		105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		62,20	62,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,20	57,20
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,60	101,00
Credit-Actien		452,00	452,50
Oesterr. Banknoten		161,75	161,80
Disconto-Comm.-Anth.		207,80	207,90
Weizen: gelb	Sept.-October	154,00	154,70
	October-Novbr.	155 50	155,70
	Loco in New-York	85c	85 c.
Roggen:	loco	126,00	129,00
	Sept.-October.	127,00	128,50
	Okt.-Novemb.	127,50	128,70
	Novbr.-Decemb.	127,70	129 20
Rüböl:	Sept.-Octb	42,00	41,70
	April-Mai	43,60	43,00
Spiritus:	loco	37,70	37,50
	Sept.-Octbr.	37,20	37,70
	Novbr.-Decbr.	38,70	38,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$; für andere Effekten pp. 4%.

Zentralviehhof.

Berlin, 2 August. Zum Verkauf standen; 2320 Rinder, 7738 Schweine, 1541 Kälber, 37 673 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich heute leichter ab. Markt ziemlich geräumt. Ia. 55—58, IIa. 49—53, IIIa. 38 bis 46 pr. 100 Pfd. Fleisch. Schweinemarkt ruhig und geräumt; schwere bester Waare vernachlässigt. Ia. 46—57, IIa. 43—45, IIIa. 40—42 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Kälber ruhig bei gehobenen Preisen; Ia. 46—53, IIa. 35—44 Pfg. Schlachthammel, Geschäft bei unveränderten Preisen in guter Waare ziemlich glatt. Beste englische Lämmer nur in kleiner Anzahl vertreten; es erzielten Ia. 44—50 bis 56, IIa. 32—42 Pfg. Magervieh geringe Waare unverkäuflich.

Danzig, den 2. August 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Für Transit- vereinzelte Kauflust und volle letzte Preise. Inländischer ohne Zufuhr für Speicherparthien erhöhte Forderungen gestellt, daher keine Abschlüsse. Bezahlt für polnischen bunt krank 118/9 Pfd. Mk. 124, hellbunt 122/3 Pfd. Mk. 134, weiß 120 Pfd. Mk. 135, fein hellbunt glasig 128/9 Pfd., 129/30 Pfd. und 130 Pfd. Mk. 143.

Roggen inländischer wie Transit- neuer reichlich zugeführt; auch die polnischen Roggen zeigen sehr schöne Qualität und Gewichte bis 133 Pfd. vor. Bezahlt ist für inländischen frischen 118 Pfd. feucht Mk. 113, 126 Pfd. und 129 Pfd. Mk 116, für polnischen Transit alt 123/4 Pfd Mk. 90, frisch 126 Pfd. Mk. 92, 132 Pfd. Mk. $94^1/_2$.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rübsen unverändert.

Rohzucker recht ruhig. 3000 Ctr. a Mk. 19,90 Transito gehandelt und blieben dazu Käufer. Ultimo Juli Bestände bei den Fabriken ca. 203,000 Ctr. erstes Produkt gegen ca. 40,000 Ctr. im vergangenen Jahre. Magdeburg drahtete: „Tendenz geschäftslos. höchste Notiz Mk. 19,60.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 3. August sind eingegangen: F. Doher vom Berl. Holz-Compt.-Kraßnistow an Ordre Schulitz, Liepe, Danzig 3 Traften 181 Eichen-Kantholz, 81 Kanteichen, 78 Kiefern-Balken, 13 doppelte, 3501 einf. Kiefern-Schwellen, 55 vierf. 431 doppelte, 427 einfache, 14 vierf. 218 doppelte, 2613 einf. Eichen-Schwellen, 2757 Kiefern-Mauerlatten, 1780 Kiefern-Sleeper, 299 Kiefern-Riemen; Elias Ratner von Soldowicz-Minsk an L. Goldhaber-Danzig 6 Traften 34 Kiefern-Balken, 16 dreif. Weichen, 922 dpp. W. 1765 Eichen-Weichen 52 dreifache, 5085 doppelte, 5550 einfache Eichen-Schwellen, 4817 Kiefern-Mauerlatten auch Sleeper, 28 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Heidelberg, 3. August. Bei dem heutigen Festakt in der Aula der Universität überbrachte der Kronprinz Gruß und Glückwünsche des Kaisers. In längerer Ansprache erinnerte der Kronprinz an die ruhmreiche Geschichte an die wechselvollen Schicksale der Hochschule im Kampfe um das Glaubens- und Forschungsrecht, an die große Stunde, in welcher der Großherzog als Erster dem Kaiser huldigte, an die Bedeutung der Universität Heidelberg bei der Vereinigung der Deutschen aller Gaue und bei der Reformation des Glaubens, an die Volksgemeinschaft, welche jetzt Deutschlands Hort und Stärke ist. Nach der wiedergewonnenen Einigung des Vaterlandes bedürfe es zur Bewahrung der alten Tugenden um so größerer Besonnenheit, Selbstverleugnung, strenger geistiger Zucht um aus freiem Geiste die Lebensformen des deutschen Volksthums gedeihlich auszubilden.

Sommerstoffe verkaufe ich um zu räumen bedeutend unter Kostenpreis. **Anzüge nach Maaß** elegant und sauber gearbeitet, liefere für 40—50 Mark. **M. Ziegel.**

Heute früh $2^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden, mein lieber Mann, unser Vater der Besitzer

August Thober

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre. Dieses zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. August Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Rudack, den 2. August 1886.

Heute früh 5 Uhr rief der Herr meinen geliebten Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Schwieger- und Großvater, den

Superintendenten und Pfarrer zu St. Georgen

Adolf Schnibbe

nach kurzem Krankenlager zu sich in sein Reich.

Groß und gerecht ist unser Schmerz, mitempfunden und getragen, so hoffen wir, von Vielen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, d. 3. August 1886.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Nachmittags 5 Uhr von der Neustädt. ev. Kirche aus statt.

Heute früh um 5 Uhr starb plötzlich unser hochverehrter Pfarrer, Herr Superintendent

Schnibbe.

Er war uns jederzeit ein rechter und echter Seelsorger; sein Andenken wird stets bei uns ein gesegnetes sein.

Thorn, 3. August 1886.

Der Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung zu St. Georgen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli u. August cr. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Donnerstag, den 5. August cr.
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

in der Höheren- u. Bürgertöchterschule
am Freitag, den 6. August cr.
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 2. August 1886.

Der Magistrat.

Am Donnerstag, den 5. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in unserer Fabrik 14 complette zweiflügelige Fenster, verglast u. mit Oelfarbe gestrichen und 12 vollständige Thüren, ebenfalls gestrichen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zuckerfabrik Culmsee.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Reineclauden

circa 2 Centner noch **hart** und **groß** suchen zu kaufen **Gebr. Pünchera, Thorn.**

Zu verkaufen eine elegante fast neue rothe **Plüschgarnitur, Sopha und 6 Sessel.** Näheres zu erfr. in d. Exped.

Damen und Kinderkleider werden **in und außer** dem Hause elegant, geschmackvoll und zum **billigsten** Preise angefertigt. **Bromberger Vorstadt,** Schulstr. 124, unten links.

Reine Ungar-Weine

4 Liter abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) Mk. 3.40 franco sommt Fäßchen gegen Postnachnahme. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz,** Ungarn.

Bekanntmachung

über Krankenversicherung de Arbeiter.

Durch Allerhöchste Verordnung vom 24. Juni d. Js. ist das Reichsgesetz vom 28. Mai 1885 über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung seinem vollen Umfange nach **vom 1. Juli d. J. ab** in Kraft gesetzt worden (wie sich dasselbe bezüglich der Ziffern 1 in § 1 bereits seit dem 1. October 1885 lt. Allerh. Verordnung vom 15. Septbr. 1885 in Kraft befindet).

Es ist hiernach der gesetzliche Zwang zur Krankenversicherung nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 (R.-Ges.-Bl. pro 1883 Seite 73 ff) auch auf diejenigen Personen ausgedehnt, welche **gegen Gehalt oder Lohn** beschäftigt sind:

1. im gesammten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie in sämmtlichen Betrieben der Marine- und Heeresverwaltungen, und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden;
2. im Baggereibetrieb;
3. im gewerbsmäßigen Fuhrwerks-, Binnenschifffahrts-, Flößerei-, Prahm- und Fährbetrieb, sowie im Gewerbebetrieb des Schiffsziehens (Treidelei);
4. im gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher- und Kellerbetrieb;
5. im Gewerbetrieb der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer.

Ausgenommen von dem Versicherungszwange, — jedoch **berechtigt** zur Versicherungnahme — sind die vorstehend aufgeführten Personen, wenn die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende, oder durch den Arbeits-Vertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, oder wenn sie als Betriebsbeamte einen durchschnittlich täglichen Arbeitsverdienst (Gehalt oder Lohn, Tantiemen und Naturalbezüge) beziehen, welcher sechszweidrittel Mk. für den Arbeitstag übersteigt.

Ferner sind von der Krankenversicherung **ausgeschlossen** die Personen des Soldatenstandes, sowie solche in Reichs- oder Staatsbetrieben beschäftigte Personen, welche dem Reich oder dem Staate gegenüber in Krankheitsfällen einen Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder des Lohnes oder auf eine den Bestimmungen des § 6 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 entsprechende Unterstützung (vom Beginn der Krankheit ab, freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel pp., sowie im Falle der Erwerbsunfähigkeit, vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter) mindestens für dreizehn Wochen nach der Erkrankung haben.

Als Beschäftigungsort gilt im Zweifel der Sitz des Gewerbebetriebes, in welchem die Beschäftigung stattfindet.

Die hiernach dem Versicherungszwange neuerdings unterstellten Personen sind spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung, und jetzt nach Erlaß dieser Bekanntmachung, von ihren Arbeitgebern bei der hiesigen Central-Meldestelle für Krankenversicherung im Geschäftszimmer der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Rathhaus, Erdgeschoß, Nördliche Einfahrt, gegenüber dem Königlichen Grundbuchamte) als Mitglieder der genannten Ortskrankenkasse anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ebenda abzumelden, **widrigenfalls** die zur Anmeldung verpflichteten Arbeitgeber auf Grund der §§ 49, 50 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 in eine **Ordnungsstrafe von zwanzig Mark** verfallen **und außerdem verpflichtet sind,** der Allgemeinen Ortskrankenkasse **alle Aufwendungen zu erstatten,** welche dieselbe auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift zur Unterstützung der etwa vor der Meldung erkrankten Personen gemacht hat.

Für jeden angemeldeten Versicherungspflichtigen wird ein Kassenstatut nebst Quittungsbogen als Legitimation an den Arbeitgeber ausgehändigt.

Indem wir auf die Bestimmungen dieses Statuts und im Uebrigen auf die Bestimmungen der Reichsgesetze vom 15. Juni 1883 und vom 28. Mai 1885 verweisen, machen wir die **Schifffahrts-Interessenten** insbesondere darauf aufmerksam, daß die in der Binnenschifffahrt und in der Flößerei beschäftigten Personen an demjenigen Orte anzumelden sind, von welchem aus das Gewerbe betrieben wird. Als solcher Ort gilt im Zweifelsfalle der Wohnort des Betriebs-Unternehmers (Schiffseigners, Schiffers,) oder, in dessen Ermangelung, derjenige Ort, an welchem derselbe zur Gewerbesteuer von dem in Frage kommenden Betriebe veranlagt ist.

Thorn, den 31. Juli 1886.

Der Magistrat.



Nro. 659.

Auskunft ertheilt: **S. J. Caro** in **Thorn**, **Oskar Böttger, Marienwerder** Wpr. und **Leop. Isacsohn** in Gollub, General-Agent **Heinr. Kamke** in Flatow W./Pr

---

Nachdem auch eine längere Kur für mich leider ohne den gehofften Erfolg geblieben, sehe ich mich gezwungen, jede Thätigkeit in den von mir bis jetzt geführten **Geschäften** aufzugeben.

Demzufolge habe ich mein **Hôtel drei Kronen** an Herrn **Carl Picht** verpachtet, meine **Cigarren-Handlung** aber an Herrn **Franz Duszynski** verkauft.

Sämmtliche Debitoren-Contis habe ich mir vorbehalten.

Für das gütige Wohlwollen, welches mir durch die langen Jahre meiner Thätigkeit erwiesen worden, danke ich hiermit innig und ergebenst allen denen, mit welchen ich in irgend welcher Verbindung zu treten Gelegenheit hatte.

Thorn, 1. August 1886.

M. V. Duszyński.

In Folge der so oft sich wiederholenden Ausverkäufe sehe ich mich veranlaßt, mit den Preisen bedeutend herunterzugehen. **Von heute ab verkaufe ich meine**

Lagerbestände

wesentlich unter dem Kostenpreise. Das geehrte Publikum wird bei mir ebenso billig einkaufen wie in den Ausverkäufen.

Jacob Goldberg, Thorn, Alter Markt 304.

P. P. Muster werden nach Auswärts Postfrei zugesandt.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER**, Amsterdam.

Donnerstag, den 5. d. Mts.

Großer

Pferde- & Viehmarkt

auf dem Städtischen Schlachthofe.

12600 Mk., Kindergelder sind getheilt, auch im Ganzen zu vergeben. Bewerber können sich Altstädt. Markt Nr. 290 1 Treppe melden.

5000 Mark à 5%. **Rotter.**

Bäckereiverpachtung.

Die seit 30 Jahren im vollen Gange eingerichtete und seit vielen Jahren von Herrn **W. Rosenthal** innegehabte **Bäckerei** auch zu **Matzenbetrieb** ist vom 1. Oktober d. J. nebst angrenzender **Wohnung** in meinem Hause zu verpachten

A. Borchardt, Fleischermeistr. Thorn

Inspektorstelle gesucht.

Ein Inspektor, der 17 Jahre auf einer Stelle die Güter selbständig bewirthschaft hat, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder später Stellung. Offerten bitte unter **Inspektor** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Junge Mädchen die die Schneiderei erlern wollen können sich melden bei **Ottilie Müller,** Gerstenstr. 98.

---

2 Lehrlinge verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Maurergesellen

erhalten Arbeit bei **hohem Lohn.**

G. Plehwe, Maurermeister, Tuchmacherstr. 185.

Fuhrleute,

welche für die auszubauenden Chausseen und Pflasterstraßen im Kreise Strasburg die Anfuhr von etwa 4000 Kbm. Steinen übernehmen wollen, können sich melden bei

M. Zebrowski, Strasburg.

Schachtmeister

welche mit eigenen Leuten **Akkordarbeit** übernehmen sucht

F. Nickel, Culmsee.

Einen Lehrling

suche f m. **Speditions-Geschäft.**

Adolph Aron, Thorn.

Eine erfahrene, anständige, ältere

Dame

wird zur Vertretung der Wirthschaft während einer Badereise gesucht. Zu melden unter **A. K.** Nr. 38 postlagernd Thorn.

---

1 Arbeiter braucht **Adolph Leetz.**

Ein junger Mann

mit der einfachen wie doppelten Buchführung vollständig vertraut sucht zur Aushilfe sofort Stellung. Gefl. Off. unt. 100 i d. Exp d. Ztg.

Eine anständige, junge **Aufwartefrau** ges. Monatl. Lohn 18 Mk. Zu melden von —5 Uhr Nachm Paulin. Br. 386b part. links

---

Hempler's Hôtel,

Culmerstraße

empfiehlt seinen vorzüglichen

Mittagstisch.

à Couvert Mk. 1,25,

Abonnement Rmk. 1,00.

Kalte und warme Speisen a la Carte zu jeder Tageszeit bei civilen Preisen. Ausschank **fremder u. hiesiger Biere** vom neusten patent. Apparat mittelst flüssiger Kohlensäure

---

Nähmaschinen!

Meine bekannt prompte Ausführung an **Nähmaschinen-Reparaturen** bringe ich hierdurch in Erinnerung

A. Seefeldt, Gerechtestr. 127.

Feinster

Himbeersaft.

Löwen-Apotheke, Neustadt.

Probsteier Saatroggen

erste Aussaat in vorzüglicher Qualität offerirt und bittet um rechtzeitige Bestellung.

Ostrowitt, Kreis Strasburg.

Fr. v. Gólkowski.

Dieser Roggen lieferte in diesem Jahre 14 alte Scheffel pr. Morgen preuß. bei einer Aussaat von 8 Metzen pr. Morgen.

Johanni-Roggen

zur **Saat** verkauft

Dom **Kelpin** bei Schönsee.

Klatterholz offerirt zu **billigem Preise**

Julius Kusel,

Dampfschneidemühle, Bromberg. Vorstadt.

Gebirgs-

Himbeersaft

garantirt rein, empfiehlt billigst

F. Gerbis, Mineralwasser-Fabrik.

---

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein fein möbliertes Zimmer, Pianino, Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1 August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm; wenn erforderlich richte ich auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäfte verlangt werden, sind vorhanden

Carl Brunk.

---

1. Etage Breitestr. 455 zum 1. Okt. d. J. zu verm. **Carl Brunk.**

Eine Wohnung von 2 heizb. Zim. von sofort oder 1. Oktober zu verm. Gr. Mocker bei **Tölke** an der Nudelfabrik.

Brückenstr. Nr. 7 im Seitengebäude kleine **Wohnung** zu vermiethen.

---

1 kl. Fam.-Wohn. z. v. Hundeg. 245b. Jeske.

---

1 Wohnung in der Schülerstr. 412 3. Etage, 4 Zimmer u. Kabinet, helle Küche, Ausguß und Zubehör vom 1. October zu verm. Näheres bei **J. Dinter,** Schülerstraße 414.

Eine Wohnung ist vom 1. Oktober cr. ab zu verm **Lesser Cohn,** Butterstr. 95.

Comtoir Brückenstr. Nr. 12, von Herren **Gebr. Pichert** benutzt, per 1. Okt. eventl. auch sof. zu verm. Näh. daselbst I Etage.

---

1 Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.

Parterre-Wohnung 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör vom 1. Oct. zu verm. **Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

Eine herrschaftliche Wohnung 8 Zim., Balkon u. allem Zub. ist Brombg. Vorst. 1 L. Nr. 105 p. s. oder 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Schülerstr. 449, ist eine kl. **Wohnung** auch zu einem Bureau sich eignend gleich od. vom 1. Oktober zu vemiethen. Näheres bei Frau **Schlesinger.**

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. O. Scharf, Passage 310.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengelaß zu verm. Culmerstr. 320. 1 Tr.

---

1 kl. Wohnung zu verm. S. Grollmann.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 m. Zim. n. K. 1 Tr. Neust. Markt 145.

---

1 möbl. Zim. m. a. ohne Burschengelaß vom 1. August zu verm. Baderstraße 55.

Parterre-Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche, 1 Kellerwohnung zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

---

1 freundl. möbl. Z z. v. Tuchmacherst. 183 2 T.

Ein freundlich möbl. Zimmer ist mit ganzer Pension von sogleich zu verm. Brückenstraße 16 2 Treppen nach vorn.

---

1 kl. Familien-Wohnung zu vermiethen. **A. Borchardt,** Fleischermst. Schülerstr. 408.

Brückenstraße 19 ist die 1. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen,

---

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v. 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Mart 436 von sofort zu vermiethen.

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr bei A. Schwartz.

Die herrschaftliche Wohnung Bel-Etage, Seglerstr. 137 ist vom 1. Okt. event. auch früher zu verm. Nähere Auskunft ertheilt. J. Keil, Butterstr. 91.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche, Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

---

1 möbl. Zim. u. Kab. part. zu verm. Culmerstr. 319. **A. Günther.**

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

---

1 Wohnung Stub. Kab. Küche u. Zubeh. 1 Tr. n. v. vom 1. Okt. z. v. Hundegasse 245.

---

1 möbl. Zim. Kab. Burschengl. zu verm. Breitenstr. 459/60.

Zwei kleinere **Mittelwohnungen** sind zu vermiethen. Näheres bei **Herrmann Thomas,** Honigkuchenfabrikant.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein

nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Sonntag, den 8. August c.

Spazier-Fahrt

mit dem Dampfer **„Prinz Wilhelm"** und Aufenthalt in **Gurske.**

Abfahrt 2 Uhr.

Kinder sind von der Fahrt ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schumann.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

4. 5. 6. August

statt. An allen drei Tagen

Concert

im Schützengarten

Anfang $7^1/_2$ Uhr Abends

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am 4. und 5. August gegen Entree von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.